

Prozessassessment

Im Projektplan werden folgende Kritikpunkte deutlich:

Aufgaben mit kurzen geplanten Zeiten konnten relativ genau bestimmt werden. Umso länger die Dauer eines Aufgabenteils geschätzt wurde, desto ungenauer wurden die tatsächlichen Werte. Somit war es nicht möglich alle Aufgaben zeitlich korrekt zu planen.

Ebenfalls war die Projektbegründung und Artefakte schwer zeitlich einzuplanen. Nach Beratungsterminen mussten Artefakte teilweise ein drittes Mal überarbeitet werden, was eingeplant hätte werden müssen. Durch solche Verschiebungen und Rückstände wurden Beratungstermine/Abgabetermine mangels vorhandener Artefakte nicht wahrgenommen.

Die gesamte zeitliche Planung ist unter dem Richtmaß von 600 Stunden. Vorallem bei der Implementation konnte Zeit eingespart werden. Die restliche vorhandene Zeit hätte aber auch zur Verbesserung von Artefakten und Begründung genutzt werden können.

Das genannte Risiko *“Räumliche Trennung der Gruppenmitglieder über Weihnachten/Neujahr mindert Produktivität”* ist eingetreten. Da dieses Risiko schon frühzeitig erkannt wurde, konnte es im Projektplan berücksichtigt werden.

Ebenfalls ist das genannte Risiko *“Vernachlässigung der Dokumentation durch Tatendrang”* genau so eingetreten wie vermutet, was dazu führte, dass Artefakte vernachlässigt und stattdessen viel programmiert wurde. Es wurde von den Teammitgliedern nicht versucht das Risiko zu umgehen.

Letztendlich hätten gemeinsame Treffen zeitlich genauer geplant werden sollen, d.h. es hätten feste Termine auf langfristiger Basis vereinbart werden müssen. Dieser Punkt ist der für die Teammitglieder wichtigste Punkt, der verbessert hätte werden müssen.